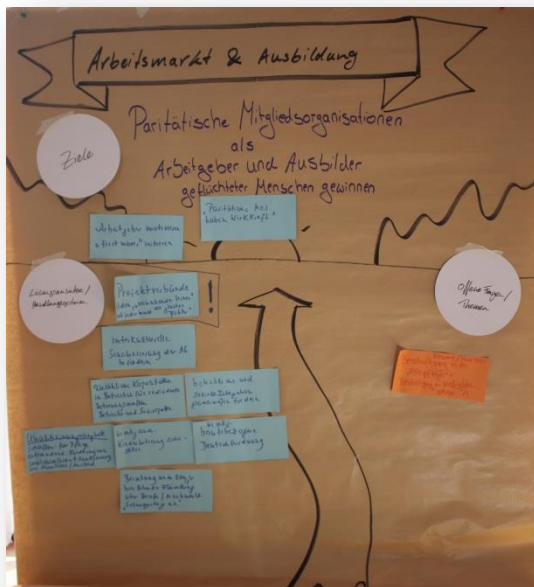


Workshop Arbeitsmarkt und Ausbildung: Paritätische Mitgliedsorganisationen als Ausbilder und Arbeitgeber geflüchteter Menschen gewinnen



Ziel des Workshops war es, die Teilnehmenden anhand von guten Beispielen zu „first moves“ zu inspirieren, damit mehr Paritätische Mitgliedsorganisationen als Ausbilder und Arbeitgeber für geflüchtete Menschen bereitstehen.

Das von Herrn Kuhn vorgestellte Projekt „Integration Schiene“ der Stiftung Bahn-Sozialwerk (BSW) verdeutlichte, wie sinnvoll es ist, Kooperationsverbünde zu bilden, um gemeinsam zu lernen, Synergien zu nutzen, z.B. mit Blick auf Klassengrößen bei Qualifizierungsmaßnahmen und nicht alle die gleichen Fehler bei der Beschäftigung junger Geflüchteter zu machen. So verfolgen

zwar die insgesamt 20 Projektpartner, die

derzeit mit rund 150 geflüchteten Menschen aus der Eisenbahnbranche zu tun haben, ganz unterschiedliche Geschäftsziele und sind bemerkenswerterweise sogar zum Teil konkurrierende Wettbewerber, arbeiten jedoch im Rahmen des Projekts auf ein gemeinsam definiertes und getragenes Ziel hin; die gelingende Integration von geflüchteten Menschen in die beteiligten Betriebe. Die Kernleistungen des Projekts bestehen darin, Beratungs-Coaching- und Informationsleistungen für die angeschlossenen Projektpartner und geflüchtete Menschen zu erbringen, durch Vernetzung den Informations- und Erfahrungsaustausch der Projektpartner zu befördern; auf die Betriebe zugeschnittene Qualifizierungsangebote über angeschlossene Bildungsträger zugänglich zu machen (z.B. 6-wöchige Bewerber-Check-ups; Einstiegsqualifizierung, berufsbezogene Deutschförderung) und darüber hinaus Angebote für allgemeine Lebensbereiche (z.B. Sportangebote). Eine Besonderheit ist die Kooperation mit der Bahn BKK zu Fragen der Gesundheitsförderung (Gesundheitsworkshop etwa zu Themen wie Lebensmittel/Ernährung oder Verhütung). Hintergrund der Zusammenarbeit und des Engagements im Projekt Schiene ist neben der gesellschaftlichen Verantwortung auch der Fachkräftemangel. Wichtig sei zudem die interkulturelle Sensibilisierung der Arbeitgeber zu befördern, Hilfestellungen für Personalverantwortliche anzubieten und zusätzliche Kapazitäten in Betrieben für individuelle Betreuung schaffen – hier ist das entscheidende Stichwort „Betriebs- und Sozialpaten“ (Begleitung im Betrieb und Alltagsleben wie z.B. Behördengängen). Es geht darum, die betriebliche und soziale Integration gleichermaßen zu fördern und das braucht erfahrungsgemäß seine Zeit; die Integration in den Betrieb dauert bis zu 60 Monate.

Frau Batinić stellte als Projektleiterin die Koordinierungsstelle „welcome@healthcare“ vor. Das von der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege NRW initiierte Projekt ist bei der Paritätischen Akademie des Landesverbandes Nordrhein-Westfalen angesiedelt und möchte geflüchtete Menschen für Pflege- und Gesundheitsfachberufe gewinnen und qualifizieren. Das Projekt läuft vom 1. November 2016 bis zum 31. Oktober 2019, und wird vom Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert. Zielgruppe sind Multiplikatoren und Akteure aus den Arbeitsfeldern Gesundheit und Pflege, Flüchtlinge, Migrationssozialarbeit und Arbeitsmarkt unter welchen ein Informationsfluss nicht per se gegeben ist. Hinzukommen z.B. Bezirksregierungen, Verbände, Träger von Einrichtungen, Fachschulen, Jobcenter, Integration Points sowie Beratungsstellen. Es brauche daher eine Koordinierungsstelle auf Metaebene, um Infos über gelingende Projekte und Maßnahmen, sowie Erfolgsfaktoren und Zugangsbarrieren zu streuen, Transparenz zu schaffen, Austausch zu organisieren sowie Konzepte und Materialien zu entwickeln, mit dem Ziel die bestmögliche Integration in den Arbeitsmarkt, insbesondere in die Pflege- und Gesundheitsfachberufe, zu ermöglichen.

Beide Beispiele haben gezeigt, wie hilfreich Zusammenschlüsse und eine gemeinsame Koordination verschiedener Akteure für die Beschäftigung von geflüchteten Menschen sind. Hierfür ist es außerdem entscheidend, entsprechende Qualifizierungsangebote zu schaffen – für den Pflegebereich geht es maßgeblich um die Förderung von Schulabschlüssen und die Anerkennung von Abschlüssen aus dem Ausland. Wie dies erfolgreich gelingt, zeigte Frau Fendi vom Bonner Verein für Pflege und Gesundheitsberufe e.V. Im Rahmen des Projektes „Mütter mit Migrationshintergrund steigen ein“ werden Migrantinnen bei der Anerkennung ihrer im Ausland erworbenen Schul- und Bildungsabschlüsse begleitet, für eine Ausbildung in der Altenpflege (nach) qualifiziert und erhalten die Möglichkeit, einen Schulabschluss nachzuholen. Weitere Erfolgsfaktoren sind die berufsbezogene Sprachförderung, die individuelle Betreuung der Frauen und ein Angebot der Kinderbetreuung, die aktuell in einer sog. Orientierungsphase angeboten werden kann.

Ausblick: Nach einer „Blitzabfrage“ unter den Teilnehmenden gibt es derzeit offenbar noch ein großes Potential für soziale Einrichtungen als Arbeitgeber für geflüchtete Menschen breit zu stehen, Gleichzeitig haben paritätische Mitgliedsorganisationen das Potential für eine hohe Wirkungskraft zur sozialen und beruflichen Integration von geflüchteten Menschen. Eine wesentliche Empfehlung aus dem Workshop könnte lauten, Projektverbünde im Paritätischen zu initiieren, die Unterstützungsleistungen für Arbeitgeber und geflüchtete Menschen besser zugänglich machen und das gemeinsame Lernen befördern.

Berlin, den 10.04.2017

gez. Claudia Karstens, Referentin für Migrationssozialarbeit und Tina Hofmann, Referentin für Arbeitsmarkt, Paritätischer Gesamtverband